

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 103 (2016)
Heft: 4: Projekt Arbeit : zwischen Industrie und FabLab

Artikel: Architektur ist... (nur nicht) Einschlafen
Autor: Klos, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architektur ist... (nur nicht) Einschlafen

 wbw
4–2016

Illustration: Johanna Benz


Daniel Klos

Rotterdam, halb sieben.

Nach einer weiteren durchgemachten Nacht wird mir bewusst, dass der Tag zwei blaue Stunden hat: die romantische am Abend und die ernüchternde am Morgen. Ich stehe am Drucker und lasse gerade den zweihundertsten, immer gleichen Plan heraus. Warum mache ich das? Ich weiss es nicht. Ich versuche ganz konzentriert darüber nachzudenken, was ich tue. Neben mir klopft ein chinesischer Praktikant mit dem Kopf gegen die Wand. Er versucht, die Tür zu öffnen, doch er kann es nicht mehr. Der Schlafentzug hat ihn verwandelt... in einen Architekturzombie! Sein Klopfen paart sich mit dem Surren des Druckers und lullt mich in ein wohliges Nichtsdenken. Klopfen ist geil. Ausdrucken ist geil. Knopfdrücken ist geil. Was war geschehen?

Vier Tage zuvor, in der Chef-Etage. Die Personalleiterin erklärt mir meine neue glorreiche Aufgabe: das grosse Modell-Endlager zu katalogisieren und, vor allem, alle Modelle zu putzen. In meiner jugendlichen Naivität wage ich zu protestieren: «Gibt es denn nichts Spannenderes?» Die Personalleiterin überlegt kurz: «Na klar, die neuen Städtebauprojekte am Persischen Golf sind ganz spannend. Geh doch mal zu denen runter, die brauchen sicher Verstärkung.»

Szenenwechsel: Erdgeschoss.

In Ras-al-Khaimah, nördlich von Dubai, wird die Stadt neu erfunden. Ein Quadrat in der Wüste, dicht und ökologisch und zugleich funky, wie New York, Paris und Barcelona in einem. Hart und unerbittlich werden Diagramme skizziert, Collagen geklebt, Pläne gezeichnet, Texte verfasst. Um Mitternacht geben die kanadischen Praktikanten auf. So voller Elan waren sie noch beim Mittagessen: «Let's work really hard!» lautete ihr Kampfspruch. Doch nun: «We are tired. We are not efficient.

We go to sleep.» Na dann gute Nacht. Wir halten die Stellung gegen Mittelmass und Konvention! Partner und Projektleiter sind schon unterwegs zum Scheich. Und wir? Wir bleiben, bleiben online. Aus der Wüste erreichen uns immer neue Änderungswünsche: «Die Farben hier anders! Text grösser da! Und was ist das für eine Strichstärke!?» Alles muss sitzen. Im Morgenland beginnt die Präsentation und wir warten auf Feierabend. 8:00. Eine Uhr piept, alle schauen umher. Piep. Piep. Piep. Nervtötend. Ich spreche aus, was alle denken: «Ich bringe den Typen um, der seine Uhr nicht abstellt!» Natürlich ist es meine. Endlich die erlösende SMS. Ein Arbeitstag von 50 Stunden Länge ist zu Ende. Ich fahre durch das morgendliche Rotterdam, friedlich und frisch; ein guter Tag.

Später. Viel später. Bett.

Mein Handy klingelt. Es ist dunkel. Ich habe 12 Stunden geschlafen. Es ist der schwedische Praktikant. Er entschuldigt sich, der Projektleiter habe ihm gesagt, er solle mich anrufen, damit ich das Telefon auch abnehme, weil dies und das – Wie bitte, was? Ich verstehe nicht. Na, es gebe noch Änderungen, ich müsse schnell kommen!

Nächtliche Fahrt durch Rotterdam.

Es geht weiter. Die Präsentation war zwar ein Erfolg, aber jetzt müssen schnell Änderungen her. Das nächste Meeting mit dem Scheich steht kurz bevor! 24 Stunden später ist alles fertig. Die Schlacht ist geschlagen, der Sieg ist unser. Die Überlebenden lecken die Wunden. Alles kriecht nach Hause. Das grossartigste Architekturbüro der Welt, es ist menschenleer. Und ich? Ich stehe beim Drucker und sehe ihm beim Drucken zu. Nur so. Für mich. Klopff. Knopf. Surr... Ich versuche ganz konzentriert darüber nachzudenken, was ich tue. Architektur... ist nicht... Architektur... ist... nur nicht... Einschlafen. —

Daniel Klos (1980) studierte Architektur an der ETH Zürich und arbeitete bei Jean Nouvel und OMA/Rem Koolhaas. Seit 2013 leitet er zusammen mit Partner Radek Brunecký das Architekturbüro Klosbrunecký in Zürich und in Tschechien.

Johanna Benz (1986) lebt und arbeitet als Illustratorin und Graphic Recording Artist in Leipzig.